

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

391 (16.9.1924) Abendausgabe

Bezugspreis... Einzelhefte... Anzeigenpreise...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Eigentum und Verlag von Ferd. Ebner... Druck- und Verlagsanstalt...

Beilagen: Illustrierte Wochenbeilage „Das Leben im Bild“ / Volk u. Heimat / Radio-Rundschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Für Reise u. Wanderung / Haus u. Garten

Die Durchführung der Londoner Abmachungen.

Owen Youngs Pläne.

F.H. Paris, 16. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Generalagent für die Reparationszahlungen Owen Young...

Die Durchführung der Londoner Abmachungen. stie auch von beiden Seiten durchgeführt. Es ist schon früher mitgeteilt worden...

Neue Gegensätze in Genf.

Der Kampf um Schiedsgericht und Abrüstung.

F.H. Paris, 16. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern abend waren in Genf Gerüchte verbreitet, daß zwischen Fran-

Einigkeit der Reichsregierung.

m. Berlin, 16. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die amtliche Erklärung, daß in der Frage der Notifizierung...

Morgen Räumung von Oberhausen.

M. Oberhausen, 16. Sept. (Drahtbericht.) Die militärische Räumung Oberhausens wird definitiv am morgigen Tage beginnen...

England und die Dawesanleihe.

M. London, 16. September. (Drahtbericht.) „Star“ schreibt zu den Zirkularen, durch welche die Britisch Foreign and Colonial Corporation...

Inkrafttreten des deutschen Zolltarifs.

M. Paris, 16. Sept. (Drahtbericht.) Der Handelsminister teilt offiziell mit, daß vom 21. September Mitternacht ab in den besetzten Gebieten...

Die Durchführung der Amnestie im besetzten Gebiet.

Berlin, 16. Sept. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: In der deutschen Presse ist seitlich seit dem Durchführen der Londoner Abkommen...

Das Kesselstreben gegen Stresemann.

m. Berlin, 16. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Von Genf aus, das nacheinander mit deutscher Hilfe zum Mittelpunkt eines Kesselstrebens gegen die deutsche Regierung...

Die Reichsminister wieder in Urlaub.

* Berlin, 16. Sept. (Funkdienst.) Reichkanzler Marx tritt seinen nur für zwei Tage unterbrochenen Urlaub wieder an und verläßt Berlin...

Coolidge über die Befriedung Europas.

W.B. St. Paul, 16. September. In einem auf dem Konvent der amerikanischen Legionen verlesenen Brief des Präsidenten Coolidge...

Rückkehr Macdonalds und Herriols nach Genf?

bz. Genf, 16. Sept. (Funkdruck.) Es wird gemeldet, daß ein abermaliges Zusammentreffen von Ramsay Macdonald und Herriol...

Um die Ablösung der interalliierten Militärkontrolle.

d. Paris, 16. Sept. (Drahtbericht.) Nach einer Havasmeldung aus Genf ist der Entwurf für die Ablösung der interalliierten Militärkontrollkommission...

Die Durchführung der Amnestie im besetzten Gebiet.

Berlin, 16. Sept. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: In der deutschen Presse ist seitlich seit dem Durchführen der Londoner Abkommen...

Die Durchführung der Amnestie im besetzten Gebiet.

Berlin, 16. Sept. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: In der deutschen Presse ist seitlich seit dem Durchführen der Londoner Abkommen...

Die Durchführung der Amnestie im besetzten Gebiet.

Berlin, 16. Sept. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: In der deutschen Presse ist seitlich seit dem Durchführen der Londoner Abkommen...

Die Durchführung der Amnestie im besetzten Gebiet.

Berlin, 16. Sept. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: In der deutschen Presse ist seitlich seit dem Durchführen der Londoner Abkommen...

Die Durchführung der Amnestie im besetzten Gebiet.

Berlin, 16. Sept. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: In der deutschen Presse ist seitlich seit dem Durchführen der Londoner Abkommen...

Der Kriegsschauplatz im fernen Osten.

Nordchina im Kriegszustand.

v. D. London, 16. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Times“ Korrespondent in Peking telegraphiert: Seitdem in Nord-China Tschang-Tsjo-Lin, der Direktor von Mukden, mit seiner Intervention in Shanghai drohte, und seitdem überall Truppenbewegungen gemeldet wurden, nimmt Nordchina von Tag zu Tag mehr das Aussehen eines Landes im Kriegszustand an. Die Truppen werden sogar in den Straßen der Hauptstadt rekrutiert. Man requiriert Wagen. Das Eisenbahnwesen ist vollkommen in Unordnung geraten, weil nur Soldaten und Kriegsmaterial transportiert werden. Tschang-Tsjo-Lin hat tatsächlich mobilisiert. Seine Truppen sind bereits in Peking eingetroffen und nahmen die Stadt Tschang-Hang-Feld an. Die Operationsbasis befindet sich in Chingchow an der Eisenbahnstrecke von Mukden nach Peking. Die Regierungstruppen marschieren nach Tschow und nach Cham-Hai-Konan, letzteres in der Nähe der Grenze der Mandschurei. Eine offizielle Kriegserklärung ist bisher von keiner Seite erfolgt, doch ist es klar, daß die Armee von Peking bereit ist, die Angriffe von Tschang-Tsjo-Lin abzuwehren.

Trotz des Regens griffen die Streitkräfte von Tschang-Kiang im Abschnitt Kading-Anting auf der Eisenbahnlinie von Shanghai nach Nanjing an. Das Ziel ist Tsing-Kiang. Es gelang ihnen, etwas vorzurücken. Bald aber unternahm die Truppe von Kiang-Tsu einen erfolgreichen Gegenangriff und gewann das verlorene Terrain zurück. Auf dem westlichen Ufer des Taiho-See gestatteten es die Verstärkungstruppen von Tsching-Tsjo-Yuan zu verhindern, daß die Truppen von Lu-Yung-Hiang die Stadt Tsing eroberten.

In Erwartung der Entscheidungsschlacht.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J. S. New York, 16. September. Aus Shanghai wird gemeldet: Es besteht kein Zweifel mehr darüber, daß Marshall Tschang-Tsjo-Lin einen Sieg über die Streitkräfte der Zentralregierung erfochten hat. Die Avantgarde seiner Armee bewegen sich in Eisenmärschen längs der Eisenbahn Mukden-Peking auf die Hauptstadt Nordchinas zu. Die Zentralregierung hat aus der Kiangsu-Armee vier Divisionen herausgezogen, um sie Marshall Tschang-Tsjo-Lin entgegenzudrücken. General Wu-Pei-Fu wird sich an die Front begeben, um die Operation gegen die mandchurische Armee persönlich zu leiten. In Shanghai sieht man mit Spannung der unmittelbar bevorstehenden Entscheidungsschlacht zwischen den beiden Heerführern entgegen.

Amerikanische und japanische Kriegsschiffe vor Schanghai.

II. Paris, 16. September. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Washington ist das amerikanische Kriegsschiff „Huron“, in Begleitung von sechs Zerstörern in Shanghai angekommen und hat eine Abteilung amerikanischer Truppen gelandet.

II. Paris, 16. Sept. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus „Sasebo“ ist der japanische Kreuzer „Tsuchima“ nach Shanghai abgebrochen, um die japanischen Untertanen zu schützen.

III. Tientsin, 16. September. Die Truppen Wei-Pu-Fu setzen ihre Bewegung von Baotung fort. Sie sind mit Artillerie und Flugzeugen vollständig ausgerüstet. Eine Firma in Tientsin erhielt einen Auftrag zur Herstellung von Gasmasken. Wie zuverlässig berichtet wird, wurde die Eisenbahnlinie gegen die Mandchurien zu unterbrochen, um einen Einbruch von Truppen aus der Provinz Schili zu verhindern.

III. New York, 15. Sept. (Funkdruck.) Nach einer Meldung aus Tokio riefen die Anruher unter den Streitkräften des Generals Tschang-Tsjo-Lin, die in Mukden zum Vormarsch gegen Peking und zu einem Angriff gegen die Streitkräfte der Zentralregierung zusammengezogen wurden, einen starken Einspruch des japanischen Generalstabs in Mukden hervor. Japanische Truppen werden möglicherweise zur Aufrechterhaltung der Ordnung herbeigerufen werden.

II. New York, 16. Sept. (Draht.) Gestern fanden nach Peking vier Meldungen umfangreiche Besprechungen der chinesischen Regierung mit chinesischen Generälen statt. In Peking herrscht infolge des Vormarsches der Truppen aus der Mandchurien große Aufregung. Die Aufständischen sind von Norden her weiter gegen Peking vorgezogen und haben einen großen Teil der mandchurischen Bahn besetzt. Die japanische Regierung hat erklären lassen, daß sie mit den Vorgängen in China nichts zu tun habe.

Anerkennung Sowjetrußlands durch Japan.

II. New York, 16. Sept. (Draht.) Nach verschiedenen Meldungen aus Peking sieht die Anerkennung Sowjetrußlands durch Japan unmittelbar bevor.

v. D. London, 16. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die englische konservative Partei beschloß, daß in allen Wahlkreisen ein unionistisches Radikalkomitee errichtet werden soll. Es wird einen Teil der offiziellen konservativen Organe der einzelnen Wahlkreise belegen und soll die Vertretung aller arbeitenden Männer und Frauen übernehmen.

Der spanische Rückzug in Marokko.

v. D. London, 16. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gelegentlich der Einsetzung des spanischen Direktoriums telegraphierte Primo de Rivera an die Truppenkommandanten in allen Garnisonen Spaniens seinen Dank für ihre Treue und ihre Unterstützung. Er erklärte, daß die Armee in Afrika durch die plötzliche Erhebung der Stämme überrascht worden sei. Die marokkanische Armee habe ihre Pflicht getan und sich mit Ruhm bedeckt. Der Geist der Truppen sei den Abteilungen des Feindes überlegen. Die belagerten Garnisonen zögen es vor, sich eher töten zu lassen als sich zu ergeben. Am Sonntag und Montag dauerten die Rückzugsbewegungen der spanischen Truppen fort. Die Stellung von Tizja wurde geräumt, 23 Kanonen und 800 Mann sowie alles Artilleriematerial wurde auf Konventionen-Boote gebracht. Der Generallieutenant von Larache, General Garcea wurde seines Kommandos enthoben.

v. D. London, 16. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) General Primo de Rivera hatte bekanntlich England beschuldigt, daß es Abdul Krim 300 000 Pfund Sterling zur Verfügung gestellt habe. Die Tatsache bestätigt sich. Die britische Gesellschaft, welche sich für die Bergwerke in Marokko interessiert, stellte diesen Betrag Abdul Krim zur Verfügung, um dafür Bergwerkskonzessionen zu erhalten. Die britische Regierung hatte von der Angelegenheit keine Kenntnis. Es wird erklärt, daß Abdul Krim nicht das Recht zustehe, Bergwerkskonzessionen zu vergeben.

Großbritannien und Ägypten.

v. D. London, 16. September. (Eigene Drahtmeldung.) Eine Meldung aus Kairo besagt, daß ein Vertreter des Königs Hussein sich soeben auf der Reise nach London befindet, um dem engl. Ministerpräsidenten den Vorschlag eines Vertrages mit Großbritannien und Syrien vorzulegen.

II. Paris, 16. Sept. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Meldung des Express-Telegraphen aus Kairo steht der Fall Mekkas unmittelbar bevor. Die „Daily Mail“ läßt sich aus Konstantinopel melden, daß der Emir Feisal aus dem Irak die Wahabiten angehalten habe, um sie davon abzuhalten, dem König Hussein weiter anzugreifen. Voraussichtlich wird noch nicht fest, ob dieser Plan gelang.

Englische Truppentransporte nach Südrußland.

II. Paris, 16. Sept. (Drahtbericht.) Der französische Oberbefehlshaber in Syrien hat Begehungen erhalten, den Marsch englischer Truppen nach Südrußland zu erlauben und in jeder Weise zu erleichtern. Diese englischen Truppen kommen von Bagdad und marschieren nach Hedschas, um Mekka gegen die Wahabiten, die alten Feinde der Hedschas-Araber, zu verteidigen.

Italienische Gebietsforderungen in Nordwest-Ägypten.

Zusammenziehung italienischer Truppen.

v. D. London, 16. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Morgenblätter melden aus Kairo, daß die italienische Regierung an die ägyptische eine Aufforderung richtete, die beiden Städte Jolfa und Zerdah an der Grenze zwischen Ägypten und der Cyrenaika im äußersten Nordwesten von Ägypten auszuliefern. In britischen politischen Kreisen wird die Situation als sehr ernst angesehen, da man erfährt, daß italienische Truppen und Flugzeuge an der Grenze sich konzentrieren. Man betrachtet das als Beweis für die Absicht, daß Italien Gewalt anwenden will, um seine Forderungen durchzusetzen. Die ägyptische Presse gibt der Anschauung Ausdruck, daß die italienischen Forderungen auf englischen Einfluß und englisches Betreiben zurückzuführen seien, um die Aufmerksamkeit vom Sudan abzuwenden. In der Downing-Street wurde gestern Abend eine Erklärung über die Angelegenheit erteilt. Man erfährt aber, daß Bagdad in Paris in der Sache mit dem italienischen Botschafter besprochen habe. Daraufhin habe Mussolini die Angelegenheit eine Zeit lang ruhen lassen, jedoch erklärt er jetzt, daß die Tätigkeit der Senats ein weiteres Zurwarten nicht gestatte. In diplomatischen Kreisen erzählt man sich gern, daß die italienische Regierung, die in der letzten Zeit sich mit der Sache beschäftigte, die britische Regierung gefragt habe, darauf wurde erwidert, daß sich Italien an die ägyptische Regierung wenden solle. Gleichzeitig deutete man aber die ägyptische Regierung wendete. Das sei auch gesehen, aber bei der gegenwärtigen Stimmung der Ägypter sei ein Eingreifen der britischen Regierung erfolglos geblieben.

Russische Flottenmanöver in der Ostsee.

II. Paris, 16. Sept. (Drahtbericht.) „Echo de Paris“ berichtet, daß die Fahrt der russischen Flotte in der Ostsee nach einer Strecke von 3000 Kilometer, deren äußerster Punkt Petersburg und Danzig war, jetzt beendet ist. Vom 20. bis 25. September wird das eigentliche Manöver stattfinden.

Neue Verleumdungen Dorens.

F.H. Paris, 16. Sept. (Eigene Drahtmeldung.) Dr. Dorens hat sich für drei Monate nach Amerika eingeschifft. Er konnte aber den Pariser Boden nicht verlassen, ohne noch einige Gemeinheiten gegen Deutschland und Preußen los zu lassen. Diese abzulagern, hat ihm der „Newport Herald“ Gelegenheit gegeben. Dorens nennt den Domesplan ein auf Sand errichtetes Gebäude. Der Kanzler Marx sei ein Strohmännchen in den Händen Stresemanns. Der Vorkämpfer in Deutschland sei Ludendorff.

Städtisches Konzerthaus.

„Der Meisterboger“, Schwant von Otto Schwarz u. C. Mathern. Leicht, sehr leicht Mare. Vom Schwantbortersortium Schwarz, Mathern und Co. Die Einfälle sind nicht originell. Starke Anleihen beim „Hochtouristen“. Doch der Stand auch geistig eine Stufe höher. Aber lachen muß man bei dem neuen Boger-Schwant. Ueber die Situationskomik oder besser: über das, was ein guter gute Schauspieler daraus machen. Hugo Höcker von der pariser allien Schule, spielt in fessellicher Ausgelassenheit und erstaunlicher Beweglichkeit den Marmeladenfabrikanten. Breitenbrach, der seiner sportswürdigen Frau — Marie Frauendörfer — vormacht, er sei Meisterboger. So nur erhält er Urlaub und kann in fessellicher Gesellschaft einen lustigen Abend verbringen und warten, bis der echte Meisterboger Breitenbrach den in allen Zeitungen gefeierten Sieg gewonnen hat. Bis das Lügengebäude effektiv zusammenbricht! Der echte Boger nämlich, den Siegfried Nürnbergger mit Gelassenheit, aber fauststarker Sportsmannesgabe darstellt, bittet um die Hand der hübschen Tochter (Hansi Kasse) des Marmeladenfabrikanten. Er erhält sie schließlich, bis es aber soweit ist, bringt eine von vulkanischem Temperament prägende italienische

Ausschließung gegen den Bürgerblock

II. Hameln, 16. Sept. (Drahtbericht.) Der Bezirksverband Hannover-Hildesheim der Deutschen Demokratischen Partei hielt gestern in Hameln seinen Vertretertag ab. Es wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der es u. a. heißt: Die Erzielung der Damesgelese, deren Annahme eine nationale und wirtschaftliche Notwendigkeit war, gibt uns außen- und innenpolitisch klare Linien, die einzuhalten Pflicht der Deutschen Demokratischen Partei ist. In dieser Richtung liegt der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund in einer Form, die der Würde unserer Nation entspricht. Unversöhnlich mit dieser klaren politischen Linie ist der Gedanke des Bürgerblocks, der außenpolitisch verhängnisvoll wirken muß, innenpolitisch eine Unmöglichkeit ist.

Die amerikanischen Wellflieger haben ihre letzte Etappe angetreten.

II. Washington, 16. Sept. (Drahtbericht.) Die drei Wellflieger Smith, Nelson und Mac sind trotz schlechten Wetters gestern in der Richtung nach Bollingfield von hier aufgestiegen. Am 17. März verließen sie Los Angeles, um ihren Flug um die Welt zu unternehmen. Ihre Route umfaßte ca. 40 000 Kilometer und war mit den größten Schwierigkeiten verbunden. 36 000 Kilometer sind jetzt bereits überwunden und die Ankunft am Ausgangspunkt Los Angeles wird stündlich erwartet.

Kiesiger Delbrand.

III. Monterey (Kalifornien), 16. September. Der Hitz geübte einen Behälter mit 55 000 Barrels Del. Der hierdurch verursachte Brand hatte den Tod von vier Soldaten zur Folge, die mit Löschern beschäftigt waren. Der Gesamtschaden wird auf drei Millionen Dollar geschätzt. Der alten Stadt Monterey, dem Sitz der ersten Regierung Kaliforniens, droht durch den Brand die Zerstörung.

Eine neue Expedition Barletts.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.S. Washington, 15. Sept. Robert Urahram Barlett, Polarforscher und Adjutant des 1920 gestorbenen Polarforschers Robert E. Peary, verläßt 100 000 Dollar für eine Expedition von der Behringstraße nach Spitzbergen aufzubringen. Er will zu diesem Zweck einen Dampfer für 5 Jahre pachten. Barlett ging schon im Jahre 1897 mit Peary auf eine Expedition in die Hudsonbay und erreichte wiederum zusammen mit diesen in den Jahren 1905—1909 den 88. Breitengrad. 1914 rüstete er eine eigene Expedition aus, blieb aber mit seinem Schiff im Eise stecken und erreichte mit 17 Leuten seiner Mannschaft nach unsäglichen Strapazen Wangangland, wo er seine Mannschaft zurückließ und nur mit einigen Eskimos über das Eismeer nach Sibirien gelangte und von dort innerhalb eines Jahres nach Alaska. Die Frau des verstorbenen Peary hat mehrere Male ihren Gatten auf seinen Expeditionen begleitet, auf einer von ihnen schenkte sie einer Tochter das Leben. Dieses Kind ist das nächstgeborene weiße Baby der Welt.

Wüstz in den Bergen.

III. Salzburg, 16. September. Gestern stürzte der Bankbeamte Schiffer, einer der erfolgreichsten Hochtouristen, beim Besteigen des Fieberbergs ab und war sofort tot.

Autounfall.

III. Reichenberg, 15. Sept. Bei einer Fahrt ins Riesengebirge kippte das Auto des hiesigen Großkaufmanns Wolf infolge eines Pneumatikdefekts in der Nähe des Ortes Tornau um. Infolgedessen wurden herausgeschleudert, Wolf getötet, die Frau nebst Tochter schwer und drei andere Personen leicht verletzt.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

| Stationen | Luftdruck in Meereshöhe | Temperatur in °C | Relative Feuchtigkeit in % | Niedrigste Temperatur nachts | Wetter |
|---------------|-------------------------|------------------|----------------------------|------------------------------|--------|
| Berthelsheim | 765,7 | 8 | 15 | 7 | wolfig |
| Rödingshausen | 768,1 | 8 | 14 | 7 | wolfig |
| Karlsruhe | — | — | — | — | — |
| Baden-Baden | — | — | — | — | — |
| Badenweiler | — | — | — | — | — |
| St. Blasien | — | — | — | — | — |
| Willingen | 768,6 | 8 | 15 | 2 | heiter |
| Feldberg | 855,1 | 6 | 12 | 4 | wolfig |

Allgemeine Wetterausblick. Unter dem überwiegenden Einfluß des Hochdruckgebietes über Mitteleuropa dauerte in Baden gestern das teilweise bessere, trübende Wetter an. Neuerdings beginnt die Tätigkeit der atlantischen Störungen sich zu verstärken. Ein Sturmwindel lagert vor der nordwestlichen Küste, ein weiterer dringt vom Ozean im Westen vor. Ferner entwickelt sich über dem Kanal ein Tiefdruckausläufer, der sich ostwärts ausbreiten und unserm Gebiet morgen stärkere Einwirkungen auch mäßige Regenfälle bringen wird.

Wetterausblick für Mittwoch, den 17. September. Allmählich zunehmende Bewölkung, später auch Regenfälle, Temperatur wenig verändert, ausfallende westliche Winde.

Wasserstand des Rheins:

Schnellersee, 16. September, morgens 6 Uhr: 227 cm, abf. 59 cm
 Rehl, 16. September, morgens 6 Uhr: 286 cm, abf. 2 cm
 Maxau, 16. September, morgens 6 Uhr: 448 cm, abf. 8 cm
 Mannheim, 16. September, morgens 6 Uhr: 362 cm, abf. 11 cm.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 14 Seiten.

„Alt-Heidelberg“ in Paris.

Von unserem Pariser Korrespondenten.

Paris, 13. September.

Man braucht keine weitreichenden politischen Folgerungen aus der Tatsache zu ziehen, daß Wilhelm Meyer-Försters fünfzigjähriges Studentenjahrsfest „Alt-Heidelberg“ seit dem 5. September in der Kammersäle der Porte-Saint-Martin allabendlich von einem überfüllten Hause mit hübschem Beifall aufgenommen wird. Der Anbruch der neuen Ära, der seit Wochen in keinem Zusammenhang mit der Wiederaufnahme dieses Stils in den Spielplan, und man würde auch übertrieben, wenn man sagte, daß man vor einer Wiederentdeckung literarischer oder theatralischer Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich stehe. Damit hat es noch immer seine guten Wege, vor allem deshalb, weil mit Ausnahme vereinzelter literarischer Eigenbrötler, die in den letzten Jahren ziemlich undachtlos von der Öffentlichkeit Thomas und Heinrich Mann, Fritz von Arnim und Frank Wedekind überlebten, und die auch in einem abgelegenen Saaltheater den Georg Kaisers „Brand im Opernhaus“ zur Aufführung brachten, die Masse der französischen Literaten eifersüchtig darüber wacht, daß ausländisches Gut nicht zu sehr geliebt und gar nicht gespielt werde. Wenn „Alt-Heidelberg“ nunmehr doch auf einer Pariser Bühne erscheinen kann, geschieht es einfach darum, weil es den fast entwickelten Sentimentalitätsbedürfnissen der Pariser entgegenkommt und der heimische Markt in den letzten Jahren nichts hervorbrachte, was die Tränenrücken erhitzen konnte. Es wäre sehr verfehlt, anzunehmen, daß der Pariser im Theater nichts anderes als Trivialitäten sehen wolle. Für die großen Boulevards mag es stimmen. Aber dort, wo sie rein vorläufigen Charakter annehmen, wollen sich die Leute im Theater nach Herzenslust ausweinen. Man würde es kaum für möglich halten, daß in einer Großstadt wie Paris Ohnets „Sittensbilder“ alljährlich zu Daueraufführungen hervorgeholt wird, daß Dumas „Kameliendame“ alljährlich viele Wochen lang den Spielplan eines Theaters beherrscht, daß man sogar die Geheimnisse von Paris ausgraben konnte, und mit dem „Kurier von Lyon“ glänzende Geschäfte macht. Aber allmählich machte sich das Bedürfnis geltend, diesen eintönigen Spielplan aufzufrischen. Und daraus ist die Wiederbelebung von „Alt-Heidelberg“ zu erklären. Das Stück, das schon vor 15 Jahren härtesten Anlauf hatte, als es von dem Gründer der Pariser „Freien Bühne“, Antoine, hier eingeführt wurde, wie dieser vor dem Kriege überhaupt die deutsche dramatische Produktion in Paris härtestens begünstigte, während er jetzt vollkommen in chauvinistischem Nachwachs logelt, scheint, wenigstens nach den bisherigen Aufführungen zu schließen, an seiner Zugkraft nichts eingebüßt zu haben. Die rührselige Geschichte von dem Erbprinzen Karl Heinrich, den eine Studentenliebe mit der kleinen Käti verbindet, enthält alle Elemente, um ein rührseliges Pariser Publikum für sich einzunehmen. Die treuherzige Gestalt des Dr. Jüttner, der sein Herz jung bewahrt, begeistert die Leute geradezu, und sie ahnen nicht einmal, daß in dieser Gestalt, die sie hübschlich beschaffen, der echte Typus des deutschen Professors zu sehen ist, von dem ihnen die Zeitungen seit 10 Jahren so grauenhafte Geschichten erzählen. Ganz eigenartig berührt es natürlich, die deutschen Studentenlieder „Alt-Heidelberg, du meine“, „O alte Burschenherrlichkeit“ und andere, von einer französischen Bühne herab zu hören. Aber man wird von den widerstreitendsten Gefühlen geschüttelt, wenn man Worte vernimmt, die vom Original weit abweichen, was verstimmt, während die wunderbaren vertrauten Klänge ihre unweibliche Wirkung üben. Gehtelt wird das Stück übrigens meisterhaft. Karl Heinrich von Paul Bernard tief befeelt. Der Dr. Jüttner Jacques Greilats ist geradezu eine Meisterleistung; der Kammerdiener Lutz liegt Saturnin Jahre ausgezeichnet. Fel. Solvie bringt für die Käti dieselben Herzenstöne mit, die man ihr schon vor 20 Jahren nachrühmte, als sie die Rolle zum erstenmal spielte. Aber die Zeit ging an ihr nicht hurtlos vorüber. In solchen Dingen steht sich übrigens das Pariser Publikum nicht. Man ist es hier nicht gewohnt, Darstellerinnen unter 40 Jahren zu sehen.

Städtisches Konzerthaus.

„Der Meisterboger“, Schwant von Otto Schwarz u. C. Mathern. Leicht, sehr leicht Mare. Vom Schwantbortersortium Schwarz, Mathern und Co. Die Einfälle sind nicht originell. Starke Anleihen beim „Hochtouristen“. Doch der Stand auch geistig eine Stufe höher. Aber lachen muß man bei dem neuen Boger-Schwant. Ueber die Situationskomik oder besser: über das, was ein guter gute Schauspieler daraus machen. Hugo Höcker von der pariser allien Schule, spielt in fessellicher Ausgelassenheit und erstaunlicher Beweglichkeit den Marmeladenfabrikanten. Breitenbrach, der seiner sportswürdigen Frau — Marie Frauendörfer — vormacht, er sei Meisterboger. So nur erhält er Urlaub und kann in fessellicher Gesellschaft einen lustigen Abend verbringen und warten, bis der echte Meisterboger Breitenbrach den in allen Zeitungen gefeierten Sieg gewonnen hat. Bis das Lügengebäude effektiv zusammenbricht! Der echte Boger nämlich, den Siegfried Nürnbergger mit Gelassenheit, aber fauststarker Sportsmannesgabe darstellt, bittet um die Hand der hübschen Tochter (Hansi Kasse) des Marmeladenfabrikanten. Er erhält sie schließlich, bis es aber soweit ist, bringt eine von vulkanischem Temperament prägende italienische

Längerin — Herma Clement in allegro furioso — die nötige Verwirrung in die Familie. Aber auch Paul Müller spielt mit: als Kavalier Wipperling. Das klapperige Männlein möcht auch so angenehm Sport treiben wie sein Freund, der Wermeladerfabrikant. Aber seine holde Amalie, eine Furie von Gheims — das war eine Rolle für die derbe Ari Marie Centers — steht ihn in den Schwimmereien „Poseidon“ und tummt ihm wirklich, und der Schupfen! Das ganze Theater wird angefüllt. — Alles alles in allem: keine Spur von Wis, kein Geist, aber die verräglichsten Situationen. Und eins ist sicher, man lacht. Dr. R.

Kleine Chronik.

Neuorganisation des Deutschen Schesselfundes. Unter dem Vorsitz des Hrn. v. Reischach-W. Schöffel aus Baden-Baden trat am Samstag nachmittag im „Ritter“ in Heidelberg ein Ausschuss zusammen, der die Aufgabe hatte, über die Neuorganisation des Deutschen Schesselfundes zu beraten. Geh. Rat Prof. Dr. Panzer-Heidelberg amtierte die Aufgaben des Bundes, dessen vornehmste sind; die Persönlichkeiten Schöffels zu ehren, sein Wesen und seine Lebensarbeit zu fördern, aus den Nachlassen zu veröffentlichen, was der Nation Freude bereiten wird. Darüber hinaus besteht die Absicht, der Namen Schöffels als Symbol zu benutzen für allgemeine kulturelle Ziele, für eine weitere Vertiefung dessen, was Schöffel gemoll hat. Heute ist die Stellung des Volkes zu Schöffel anders als vor 40 Jahren weil das nächste Geschlecht, wie Goethe sagt, immer im Widerspruch steht zu dem früheren. Die Jugend steht vielfach auf der Seite des Schöffel ablehnend gegenüberlichen Alles das wird den Bund veranlassen seinen Weg mit Vorlicht und Gerechtigkeit zu gehen. Es wird aus Schöffel keinen Götzen machen, und ein Schesselfund kann sich gewiß nicht mit einer Schaffpeare, und einer Goethe-Gesellschaft vergleichen. Auf der anderen Seite darf aber gesagt werden, daß in Gegenwart zu einer ablehnenden Beurteilung von Schöffel doch manches groß und unvergänglich ist. In Schöffel stehen Werte, die wir heute für den geistigen Wiederanbau notwendig haben. Ferner erkrankt, Mänschheit, die ihm einstmals ist, das Bodenständigkeit im Volkstum Burgelnde und zugleich Gemeindefische, das Wohlbedünne, das Schöffel immer nachdrücklich gepflegt hat, diese Gedankensätze in unserer Zeit wieder wertvoll werden. Freiherr v. Reischach erklärte für die Familie von Schöffel, daß diese den Nachlass des Dichters den Bestrebungen des Schesselfundes zur Verfügung stellen wird. Die neuen Bundesstatuten wurden genehmigt. Es wurde nach der Wahl des Vorstandes ein Ausschuss bestellt zur Herausgabe des Jahresbuches des Bundes. Das Jahresbuch soll unter Leitung des Hrn. Borries von Mannheim erscheinen. Ein Aufruf des Bundes soll demnächst verfaßt werden.

In der Passagiergondel des „Z. 3. 126“.

Mit dem Amerika-Zeppelin über die Schweiz. Von unserem Sonderberichterstatter Eugen Szatmari.

Die dritte Probefahrt des Amerika-Zeppelins war von vorn herein nach der Schweiz geplant. Dr. Goerner hatte bereits vor einiger Zeit von der Bundesregierung die Erlaubnis zum Überfliegen schweizerischen Gebietes erbeten und auch erhalten...

Acht Uhr. Vor dem Niesenbau der Zeppelinhalle wartet schon eine große Menge von Neugierigen. Die wenigen, die heute mitkommen, sammeln sich bereits in der Halle II, wo das Schiff verankert liegt. Die Fahrt soll vor allem Wüstungen und Versuchen dienen...

Das Schiff liegt noch verankert da — ein silbergrauer Koloss mit leuchtend gelbem Linien. Ein riesenwälsch mit überirdisch großen Flüssen. Die Führergondel fliegt wie ein Schwabenei am Niesensieb, der leicht zitternd an den Halteketten schwebt...

Die Motoren laufen brauend an. Das Schiff wird zur Seite gedreht. Noch wird es geschleppt, aber dann, auf ein Kommando, wird es plötzlich losgelassen und mit einem Male, ganz jäh und doch ohne den leisesten Ruck, steigt es empor...

Die Fliegen schnell. Noch winken unten die Menschen, doch sie schrumpfen schnell zusammen. Die Landschaft ist in sich zusammengeklungen und ein neuer Horizont steigt auf. Die Häuser werden zu Schachsteinen, die Hügel zu kleinen Spielzeughäusern...

Es ist wirklich ein Schiff. Ein Dampfer der Luft, mit seiner Länge von zweihundert Metern. Die Passagierkabinen breit und bequem. Große Fenster aus Zellulose, Tischen aus Aluminium, federleicht, alles möglichst leicht gebaut...

Der Führerstand. Ein großer heller Raum mit einem Rührapparat von Apparaten. Maschinenteile sind in den fünf Motorengondeln gleichmäßig die selben Zeichen geben, Kreiselkompass für die Seitensteuerung, Höhensteuerung, Signalapparate, Telefon...

Dieser Laichgang ist jenseits der Rüdgarde des Schiffes. Er ist nicht mehr, als ein ganz schmaler hölzerner Steg, der von der Spitze des Bugs bis zu den Steuerlöchern am Heck führt. Doch, wer nicht ganz klaren Kopf hat, soll es nicht wagen, ihn zu betreten...

Für den aber, der seiner Kerne sicher ist, bedeutet ein Gang durch diesen schmalen Steg ein unerhörtes Erlebnis. Vorn und noch die Räume der Offiziere und Mannschaften — dann aber nichts weiter, als ein unübersehbares Gewirr von Stangen und Seilen, von verpannten Ringen, von Drähten, Tanks für Öl und Benzin, ein phantastischer finsterner Urwald von Metall...

In fünf Stellen zweigen Leitern ab. Man dreht an einem Hebel, eine Klappe tut sich auf, sieben Stufen schieben sich zwischen zwei Stangen aus Aluminium. Eine Leiter die in die Motorengondel führt. Ich halte mich mit beiden Händen fest, umklammere mit den Fingern die Stufen — denn in dem Augenblick, wo ich die Klappe öffne, bräut ein Luftzug heran, der mich in die Tiefe hinabziehen droht...

In der Gondel donnert der Motor, das Herz des Schiffes. Mit weitläufigen Umdehnungen pro Minute dreht er mit einer Kraft von überhundert Pferden die Luftschrauben an. Der Maschinenraum steht wortlos daneben — wortlos denn hier lang man keine Worte wehrt. Hier hat die Maschine allein das Wort — sie donnert so laut, daß man kein eigenes Wort nicht zu verstehen vermag...

Halb eins. Seit zweieinhalb Stunden kreisen wir schon über dem Bodensee. Da sehen plötzlich wieder alle fünf Maschinen mit voller Kraft ein, das Schiff wendet die Spitze gegen Westen und Dr. Goerner sagt lächelnd: „Meine Herrschaften, wir fahren jetzt nach Luzern!“ Der Geschwindigkeitsmesser zeigt: hundert, hundert, hundert, wängig... Mit einer Schnelligkeit, die des D-Zuges...

Hundert Jahre Eisenbahn in Oesterreich.

Von Regierungsrat Rudolf Holzger (Wien).

Die Verfrachtung des im Salsammergut gewonnenen Salzes fand gegen Ende des ersten Jahrzehntes des vorigen Jahrhunderts mittels Traunschiffahrt und per Achse ab Gmunden seine Schwierigkeit; andererseits fehlte die Möglichkeit, das im Böhmerwald gelagerte Salz ökonomisch nach Süden, an den Handelsweg der Donau zu bringen.

Schon Rudolfs II. greiser Waldmeister im Salsammergut, Thomas Secauer, der die Traun regulierte, die Moldau schiffbar machen sollte, warf den Plan auf, eine Donauverbindung mit dem südlichen Böhmen herzustellen. Unter Maria Theresia tauchte abermals der Vorschlag auf, die Moldauverbindung durch einen Kanal, der von Mauthausen bis an den Fuß des Gebirges führen sollte, dieses mittels einer guten Chaussee überzuleiten, herzustellen. Abermals erfolglos.

Der deutsche Techniker, Professor der höheren Mathematik und Mechanik Franz Josef Ritter von Gerstner, gebürtig aus Komotau, griff, geleitet auf seine Erfahrungen, als Direktor der Hydrotechnischen Gesellschaft in Böhmen, den Plan auf, die Wasser-Verbindung zwischen Moldau und Donau endgültig ins Werk zu setzen. Am Silvesterabend des Jahre 1807 unterbreitet er der Gesellschaft, nach sorgfamer Untersuchung des Terrains und der damaligen technischen Möglichkeiten den liberalisierenden Vorschlag: die Wasser-Verbindung, die ungeheure Kosten verursacht hätte, ohne daß der Zweck eines beschleunigten und billigeren Transportes erreicht worden wäre, fallen zu lassen, dagegen eine Verbindung der Moldau mit der Donau durch eine Eisenbahn herzustellen. Die Zeit war voll von den Eindrücken und Ereignissen, die aus England über die mund-ebare Erfindung und Einrichtung der Eisenbahnen gemeldet wurden. Auch als in Feichen der Zeit letzte im Jahre 1818 der L. L. Bankdirektor Ferdinand Mayer der österreichischen Landesregierung technische Vorarbeiten zu einem Bau von Gmunden bis Ischlag bei Linz vor.

1818 war an das wenige Jahre vorher gegründete Polytechnische Institut in Wien als Professor der praktischen Geometrie Franz Anton Ritter v. Gerstner, der Sohn Franz Josef v. Gerstners, berufen worden. Er stand im Junglingsalter, als ihm dieses Amt zuteil wurde. Franz Anton v. Gerstner ist der Typus von geistiger Potenz aus den Tagen der Viedermeier: er ist schon erfüllt von den Ideen und der Zukunftsbedeutung der realen Wissenschaften, ist ein Mann, dessen in die Zukunft gerichteter Geist die praktische Auswertung der jungen Naturwissenschaften abnte und anbahnte dessen Kultur aber nicht im Materialismus, sondern als Kenner alter Sprachen, Schätzer von Künsten und Wissenchaften im Humanismus aufzutele. Franz Anton v. Gerstner griff die Pläne seines Vaters auf und reichte am 29. Dezember 1823 das Gesuch um Verleihung einer Konzession für den Bau einer Eisenbahn zwischen Moldau und Donau ein. Dieser Plan war so neuartig, daß Gerstner sich bewußt war, sowohl das Großkapital Oesterreichs als auch die Bevölkerung erit für seine Pläne gewinnen zu müssen. Er scheint die Größe des Wagners gefaßt zu haben, denn er ging daran, die unerträgliche Neugierde und leichte Entzündlichkeit des Wiener Geistes durch eine 230 Meiler lange Bahn im Prater zu fesseln. Drei Wochen hindurch schaute hoch und nieder an das Ende der Schwimmhülle aus, das Schaulpiel zweier auf Holz- und Eisenschienen laufender Eisenbahnwagen zu sehen.

Am 7. September 1824 erhielt Gerstner von Kaiser Franz I. das Privilegium zur Erbauung einer Holz- und Eisenbahn zwischen der Donau und der Moldau. Am 28. Juli 1825 wurde der erste Patentantrag zu diesem Bahnbau gemacht. Die Bankiers Freiherr von Geymüller, Simon Georg Sina v. Hobos, der Chef des Großhandlungsbüros J. H. Stames u. Co., Johann Mayer, traten zu einem Aktienverein unter der Firma K. L. priv. erste österr. Eisenbahn-Gesellschaft zusammen; ihr überließ Gerstner sein Privilegium. Die Anteile waren ursprünglich auf 900.000 Gulden C. M. veranschlagt. F. A. v. Gerstner, der, von seinem Vater unterstützt, das Bauprojekt bis in das kleinste Detail ausgearbeitet hatte, berechnete die Kosten des Baues auf 800.000 Gulden C. M. Als die Bahn am 21. Juli 1825 mit einem „Sofortig“ durch Kaiser Franz eröffnet und zehn Tage darnach dem allgemeinen Verkehr übergeben wurde hatten die Baukosten den Betrag von 1.654.000 Gulden erreicht.

Oesterreich darf den Ruhm in Anspruch nehmen, in einer Zeit, die Neuerung und demokratischen Bestrebungen, als die man die Eisenbahnen sofort zu werten wußte, nicht gerade zugänglich war, die ersten Schienenwege auf dem europäischen Kontinent erbaut zu haben. In sieben Baujahren mußten viele Hindernisse, Schwierigkeiten und Kämpfe wider Elemente und Menschen bestritten werden. Franz Anton v. Gerstner war es nur der gönnit, die nördliche Hälfte der Trasse, von Budweis bis Leopoldsdorf nächst der oberösterreichischen Grenze, fertigzustellen. Sie wurde am 7. September 1827 eröffnet. Gerstners erbitterter Kampf ging gegen die Kurzsichtigkeit der Menschen, gegen die Schwierigkeiten der Behörden, gegen die Knappheit der Geldmittel. Ungläublich, Altonaer und rüchliche Mitarbeiter rissen Gerstner von seinem Werke weg; er leute die Leitung nieder an seine Stelle trat sein erster Ingenieur Matthias Schönerer (der Vater des bekannten österreichischen all-

deutschen Führers), der im Jahre 1824 als Siebzehnjähriger in den Dienst des Bauunternehmens getreten war. Mit Beginn des Jahres 1828 übernahm Schönerer vollständig von der oberösterreichischen Grenze an den Bau.

Das weite Donaubecken bei Linz, von der Traun durchschnitten, setzte sich auch auf dem linken Ufer fort. Nordöstlich von Urjaß zieht sich in weitem Bogen, von den Abhängen des Kitzlingberges, Lützenberges, Pfenningberges, umflammt, eine fruchtbare Niederung hin. Der mächtig am Saettel dieses flachen Bergbogens öffnet sich der Bergkranz, um einem tiefemgeklüfteten Graben den Aufstieg ins Tal zu ermöglichen; es ist der Hainelgraben, der gerademwegs nach Norden dringt. Dort schlängelte sich auch einst die Trasse der Linz-Budweiser Bahn auf die Höhe der Wassertheide zwischen Donau und Moldau.

Eine Kalesche der ältesten österreichischen Eisenbahn ist im Technischen Museum in Wien, eine genaue Nachbildung im Museum der Meisterwerke der Naturwissenschaften in München ausgestellt. Halb ist sie eine Viedermeierpostkutsche, halb ein phantastisches Gebilde aus den Kindheitstagen des Maschinenbaus. Wenn ein hübscher Pfanneise gegeben ist, der tollt mit diesem Wagnen der ersten Eisenbahn in die verglimmende blaue Romantik einer Eisenbahnfahrt von Anno adie-jehnduhundert. Meine einstige Rubenphantasie brannte darauf, Näheres von dieser Eisenbahn zu erfahren, und als ich zum erstenmal nach Linz kam, machte ich mich auf die Entdeckung der verlassenen, verlichteten, von der Natur heute mit Schmutz blühender Blumen, ragender Bäume bedeckten Bahntreite auf. Ich fand sie. Ich lief wie ein aufspürender Jagdhund den verwitterten mühsamen Spuren nach; bis gegen Gallneukirchen hinauf fand ich den Weg im großen und ganzen noch noch ziemlich erkennbar. Quer durch das mittlere Mühlviertel, seinen weiten, runden Höhen, seinen braunen Wässern, seinen dunklen Wäldern führte die Trasse unserer ersten österreichischen Eisenbahn. Sie war auch schon die erste österreichische Gebirgsbahn, denn wie noch heute die Mühlviertler Straßen hügelig und hügeligab führen, so ging auch diese Eisenbahn durch gebirgiges Terrain.

Auch dem Laien fällt der Gegensatz auf zwischen der Anlage der Gerstnerischen und Schönererischen Trasse. Ein Eisenbahnfachmann sagte schon 1844 von dem Bau: „Es gibt wohl keine Bahn, weder in Europa noch in Amerika, wo die Grundzüge des Baues bei ihren zwei Häften so sehr verschieden sind wie bei dieser.“ Hatte es bei Gerstner als vornehmster Grundzug gepolten, keine größeren Steigungen als 1:20, keine kleineren Krümmungsradien als etwa 190 Meter zuzulassen, keine bereits erliegende Höhe zu verlassen, so ließ Schönerer Steigungen bis 1:48, Krümmungen mit etwa 19 Meter und darunter ausführen. Das macht sich namentlich auf dem gebirgigen Teil des Strecken von Kerschbaum bis Linz geltend; das gab der Bahn malerischen Reiz, machte sie aber für die Einführung des Dampfbetriebes von Haus aus unbrauchbar. Die Gerstnerischen großen Pläne scheiterten an der Kurzsichtigkeit der beteiligten Kreise.

Wie es in der Konzession hieß: „von den Ufern der Moldau“ in Budweis begann die Bahn. In der Mitte der ganzen Trasse lag, schon auf oberösterreichischem Boden, die Station Kerschbaum, dort war auch der höchste Punkt mit 433 Meter Seeshöhe erreicht. Nach Linz dann hinab betrug das höchste Gefälle 323 Meter; in großen Krümmungen ging es zunächst nach West, die Station für das ziemlich entfernt davon gelegene Freitadt; das damalige Stationsgebäude steht noch. Bei Mariberg findet sich noch ein wichtiger Steinbau mit zwei Bogenöffnungen, findet sich ein Durchlaß, auf dessen Höhe eine Gruppe von schlanken, überhöhlenden Birken sich hieglam wiegt; bei Jarlesdorf gewahrt man noch die Stützmauern einer Bahnbrücke; nicht weit davon auf einer Waldwiese die Fußmauern eines gemauerten Durchlasses, dessen Bogen abgetragen ist und dessen Mauer als malerische Ruine emporragt; auch unweit von Freitadt sind noch Spuren des Bahnbauwes zu erkennen, ein Durchlaß ist erweitert, wir irgendein Bogen von einer Burg. In einer weiten Schiefe ging der Sälerweg um den Markt Gallneukirchen herum. Die Viedermeier-Brücke über den Hainelgraben, beim Galthaus „Täger im Tal“, sind jedem Linzer Ausflügler wohl bekannt. Erfüllung von echter Viedermeierstimmung, zeigt ein alter Stiel die Bahntrasse bei dem Dertchen Sankt Magdalena. Die Bahn führte dort in einem engen Bogen um die Kirche, neben der eine uralte, mächtige Linde stand. Der Stiel hält die Begebenheit der Fahrt des Kaisers Franz und der Kaiserin Karolina Augusta am 21. Juli 1825 fest. Man sieht dort auch die eigentümliche Art des Betriebes der Linz-Budweiser Bahn. Zwei, drei Pferde waren hintereinander vorgespannt; man hielt die eigentümlichen Perlenwagen, die einen geräumigen, verhältnismäßig bequemen Innenraum besaßen und außen im Freien, vorn und rückwärts, balkonartige Sitze hatten.

In Urfaß besteht noch einseitigen Bahnhof noch ein an der Hauptstraße gelegenes Gebäude. Nach Linz ging das Gleis über die ehemalige Holzbrücke; es endete bei der „Eisernen Sand“, wo die Einsteigelle der Linz-Gmundern Bahn war. Die hundert Jahre, die seit der Konzessionserteilung der Linz-Budweiser Bahn verwichen sind, haben diese erste österreichische Eisenbahn mit dem Schimmer und Abglanz von Romantik, der Stimmung des „Es war einmal“ bedeckt. Die Linz-Budweiser Bahn ist nicht nur eine technische Antiquität, sie ist eine Kulturreliquie des österreichischen Viedermeier.

Es ist halb vier. Wir steuern jetzt nach Nordost, überfliegen Winterthur wo ein Flagenwald weht, passieren Wpl. Sankt Gallen, sehen die Maße des Säntis auftauchen und bekommen wieder den Bodensee in Sicht. Der Himmel ist dunkelgrau und drohend, der Regen droht, aber das Schiff zieht ruhig weiter und erreicht um fünf Uhr wieder Friedrichshafen. Wir ziehen noch ein paar Kreise, dann acht es abwärts. Eine Kurve die Motoren halten an wir überfliegen ganz niedrig ein Wäldchen, dann senkt sich plötzlich die Spitze des Schiffes, die Haltetaste werden erariffen. Wir sind angekommen. Acht Stunden lang hat die Fahrt gedauert...

Ein Deutschlandflug des „Z. 3. 126“.

Infolge der neuen Verschlechterung der Wetterlage und der notwendig gewordenen Änderungen der Kurbelweite auf der Propellerseite der Motoren hat, Meldungen aus Friedrichshafen zufolge, die Leitung der Zeppelinwerft davon Abstand genommen, noch diese Woche die große Fahrt des „Z. 3.“ nach Norddeutschland und Skandinavien anzutreten. Es ist neuerdings geplant, für die große Probefahrt die Route durch ganz Deutschland zu nehmen mit Einschluß des besetzten Gebietes. Die Fahrt soll den Rhein hinunter, von Rheinland nach Westfalen, Hamburg und Schleswig-Holstein gehen, von wo aus die Ostsee mit dem Kurs auf Königsberg überfliegen werden soll. Nach einem Rundflug über Ostpreußen soll das Luftschiff dann südlichen Kurs auf Ober-Sachsen nehmen und von dort über Breslau und Mitteldeutschland, wobei auch Berlin berührt werden soll, nach Friedrichshafen zurückkehren. Diese Woche finden nur noch einige kleinere Probefahrten statt.

Für den Platz München suche Vertretung

einer Firma für Destillat, Weinbrand, Verschnitt und einer solchen für Kirsch-, u. Zwetschgenwasser, welche nur den Großhandel beliefern und in Qualitäten und Preisen absolut konkurrenzfähig ist. Anrehoie erbeten unter M. N. C. 489 an Althausenstein & Vogler, München.

Wanzen, Käfer etc. vertilgt mit Fr. Springer, Karlsruhe, Markgrafenstraße 52, Telephon 3263.

Geschäftliche Mitteilungen.

Stuweis. Der Stadtausschuß unserer heutigen Ausgabe hat ein Probeblatt „Wander“ bei, auf den an dieser Stelle besonders hingewiesen wird.

Aus Baden.

Landesausschussung der Deutschnationalen Volkspartei.

Am Sonntag war der Landesausschuss der Deutschnationalen Volkspartei in Karlsruhe zu einer Besprechung zusammengetreten. Reichstagsabgeordneter Dr. Hanemann berichtete ausführlich über die Ereignisse im Reichstag und die Umstände, die einen Teil der deutschnationalen Reichstagsfraktion, darunter auch ihn, veranlaßt haben, für das Eisenbahngesetz zu stimmen.

o. Gaggenau, 15. Sept. Der hiesige Turnerbund hat nun seinen Turn- und Spielplatz erhalten. Er hat ein Ausmaß von 2 badischen Morgen, rund 77 Ar, und liegt bei der evangelischen Kirche mit einem prächtigen Rundblick auf die Berge und ins Tal.

Freiburg, 16. Sept. (Obsterkennung auf dem Rieselfeld.) In der diesjährigen Obsterkennung auf dem Rieselfeld waren viele Liebhaber aus der Stadt und aus der umliegenden Gegend erschienen.

Freiburg, 16. Sept. (Vernehmung der Revision des Doppelmörders Hundertpfund.) Der erste Straffenat des Reichsgerichts hat die Revision des gegen den Doppelmörder Hundertpfund ausgesprochenen Todesurteils verworfen und damit das Urteil bestätigt.

Badenweiler, 16. Sept. (Im Bahn.) Ein hier bedienstetes Mädchen, das Spurn geistiger Zerrüttung zeigte, sprang in einem solchen Zustand aus dem Fenster in den Hof hinab, brach dabei beide Beine und trug noch mehrere Rippenverletzungen davon.

Neuenburg (A. Mühlheim), 15. Sept. (Das leidige Spielen mit Schusswaffen.) Das unvorsichtige Umgehen mit Schusswaffen hat abermals ein Menschenleben gekostet. Zwei Studierende aus Freiburg, die während der Ferien als Werkstudenten hier tätig waren, hantierten mit einer Pistole, die der eine mitgebracht hatte.

Eiberg (h. Waldshut), 16. Sept. (Hohes Alter.) Am Sonntag vollendete Altadmiral Michael Frey in voller körperlicher und geistiger Frische sein 80. Lebensjahr.

Wolfsch, 16. Sept. (Geländet.) Die Leiche der am 4. September in der Rinzig ertrunkenen Maria Anna Heizmann wurde am Sonntag auf elbischer Seite im Rhein gelandet.

Hörsingshand, 16. September. (Großfeuer.) Gestern Abend 9 Uhr sind die Dekonomie- und Wirtschaftsgebäude sowie sämtliche Nebengebäude des Gasthauses „Zur Krone“ in Hörsingshand niedergebrannt.

Stetten bei Weersburg, 16. Sept. (Unfall.) Landwirt Knoberlauch von hier stürzte beim Debrabladen so unglücklich vom Heutod auf die Tenne, daß er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er starb.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. September 1924.

Senkung der Getreide- und Brotpreise.

Im Hinblick auf die von der Reichsregierung beschlossenen Maßnahmen zur Verbilligung der Produktionskosten erpibt sich naturgemäß die Frage, ob es möglich ist, auch auf die in letzter Zeit erheblich gestiegenen Getreidepreise einen gewissen Druck auszuüben.

+ Weitere Gebührenermäßigung bei der Post. Die Reichspostverwaltung hochachtungsvoll, über die bereits bekanntgegebenen Herabsetzung der Post- und Postanweisungsgebühren hinaus eine Herabsetzung der Fernsprech- und Telegraphengebühren vorzunehmen.

ep. Das Jahresfest der Karlsruher evang. Stadtmission. Sonntag feierte die hiesige evang. Stadtmission ihr 42. Jahresfest. Im Festgottesdienst, der in der Lutherische stattfand, begrüßte Stadtpfarrer Kerner die Festgemeinde; er nannte die Stadtmission ein Werk, das geboren ist aus der Notwendigkeit der Zeit, erfüllt ist vom Glauben an den Sühnerheil und durchglüht ist von seiner Liebe.

Freiburg, 16. Sept. (Vernehmung der Revision des Doppelmörders Hundertpfund.) Der erste Straffenat des Reichsgerichts hat die Revision des gegen den Doppelmörder Hundertpfund ausgesprochenen Todesurteils verworfen und damit das Urteil bestätigt.

Freiburg, 16. Sept. (Vernehmung der Revision des Doppelmörders Hundertpfund.) Der erste Straffenat des Reichsgerichts hat die Revision des gegen den Doppelmörder Hundertpfund ausgesprochenen Todesurteils verworfen und damit das Urteil bestätigt.

Freiburg, 16. Sept. (Vernehmung der Revision des Doppelmörders Hundertpfund.) Der erste Straffenat des Reichsgerichts hat die Revision des gegen den Doppelmörder Hundertpfund ausgesprochenen Todesurteils verworfen und damit das Urteil bestätigt.

3ähriger- und Waldhornstraße mit einem leicht motorrad angefahren und an Stirn und Hand verletzt. Dem Verletzten wurde von einem in der Nähe wohnenden Arzt ein Notverband angelegt.

Ueberfallen und mißhandelt wurden an der Haltestelle der elektrischen Straßenbahn in Hagsfeld vergangene Nacht zwei Straßenbahnfahrer von vier bis fünf jungen Leuten. Die Mißhandlungen liefen sich zur Wehr, wobei einer der Angreifer einen Messerschlag erlitt.

Der Weltkämpfer Eiler hat in der Groß-Straßen-Schau Bild eine Herausforderung erlassen. Er vertritt den berühmten starken Mann der seine Kraftleistung fortsetzt nach dem im Jahre 1900 Goldmarke Es haben sich nun dieser Herausforderung entprechend, drei bekannte Sportleute gemeldet, welche sich die ausgesetzte Prämie am Dienstag Abend verdienen wollen.

Die Sportwoche in Baden-Baden.

Baden-Baden, 14. Sept.

Die sportlichen Vorführungen am Samstag auf der Kurhauswiese zeigten reichen Zuspruch. Die vereinigten Turnvereine Baden-Badens ernteten die Turner für ihre drane Leistung. Der Karlsruher Turn-Verein 1846 brachte durch Westfalten in Florett und Leichten Säbel nach italienischer Schule und Vorführung in Duellbegeisterung reiche Umwechslung.

Der letzte Sporttag begann den Reigen der vielseitigen Veranstaltungen mit dem Radrennen Stuttgart-Baden-Baden um die Meisterschaft des Bundes Deutscher Radfahrer, Landesverband Baden-Württemberg. Das 120 Kilometer schwere Rennen nahm in Stuttgart um 5 Uhr früh seinen Anfang. Die Route lautete: Stuttgart-Gailw-Schönbühl-Höfen-Neuenburg-Schwan-Margell-Grauenalb-Herzenalb-Rappelle-Loffenau-Gernsbach-Müllersbild-Baden-Baden.

Klasse A (3000 Meter, 10 Mann). Laufstrecke: 500, 400, 300, 200, 100, 200, 300, 400, 500 und 100 Meter. 1. Karlsruher Fußballverein Karlsruhe 6,55 Min.; 2. Fußball-Club Freiburg 7,06 Min.; 3. Fußball-Club Freiburg 7,06 Min.

Klasse B (2000 Meter, 8 Mann). Laufstrecke: 400, 300, 200, 100, 200, 300, 400 und 100 Meter. 1. Leichtathletik-Verein Baden 4,35 Min.; 2. Polizei-Sp.-Verein, Karlsruhe, 4,35 Min.; 3. Sport-Club Freiburg 4,39 Min.

Klasse C (1500 Meter, 6 Mann). Laufstrecke: 400, 300, 200, 200 und 100 Meter. 1. Deutsche Jugendkraft, Baden-Württemberg, 3,35 Minuten; 2. Polizei-Sp.-Verein, Karlsruhe, 3,35 Min.; 3. Sport-Vereinigung, B.-Baden.

Klasse D (Langstreckenlauf über 3000 Meter, Einzellauf): 1. Buder, F. B., Bühl, 9,05 Min.; 2. Polizei Heidelberg 9,17 Minuten; 3. Stober, F. B., Karlsruhe-Stadion, 9,24 Min.

Kaum waren die Staffelläufe zu Ende, ging es zum Sammelplatz am Bahnhof von wo aus um 1/2 12 Uhr der Festzug seinen Anfang nahm der durch die Langstraße, Viktorialestraße, Bertholdstraße zum Theaterplatz führte. Von drei Musikkapellen begleitet zogen die Teilnehmer — es waren alle Sportarten vertreten — in ihrem schmutzen Sportdress durch die dicht belebten Straßen. Reicher Blumenregen und Tücherstürmen galt den herrlichen Sportgefallen.

Im Kurgarten, wo am Sonntag nachmittag wiederum sportliche Vorführungen anboten, fand sich zahlreiches Publikum ein. Der Wettkampf in Ringen, Stemen, Steinstoßen Kugelstoßen und Mutterringen zwischen Athletik-Sport-Club Baden-Baden und U.S.P.C. Germania Karlsruhe hielt die begeistertsten Zuschauer in Spannung. Die Vorführungen des Polizei-Sport-Vereins Karlsruhe führte in das Reich der Kunst der Polizei, nämlich der Jiu-Jitsu-Kämpfe, Stabübungen und Wappenspyramiden vervollständigten das Können der Polizeisportler.

Die vereinigten Turnvereine gaben in ihrem schmutzen weißen Dreß bei den Massenübungen ein besonders schönes Bild ab. Abends führte der Tourenklub Jüglingsreigen, Württembergischen Schwabwäldervereigen und Langreigen vor. Tanz-Einlagen der Kindertanzschule und Solotänze bildeten den Abschluß der Sportwoche. Für das gute Gelingen verdienen die Herren Kurkommissar von Werner und Verkehrsdirektor Dr. Wolff, Baden-Baden, ein besonderes Lob.

Aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Storbefälle. 13. Sept.: Anna Eiler, ledig, 20 Jahre alt, ohne Beruf; Luise Daut, geb. Venz, 49 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Daut, Bahnarbeiter; Bernhard Döberlein, Ehemann, 59 Jahre alt, Eisenbahninspektor; Ernestine Mohrhardt, ledig, 78 Jahre alt, ohne Beruf; Wilhelmine Seiler, geb. Vait, 70 Jahre alt, Ehefrau von Philipp Seiler, Rechnungsrat; Bernhard Kündel, Ehemann 48 Jahre alt, Schlosser; Leopold Willeker, Ehemann, 45 Jahre alt, Pfälzer von Karlsruhe; Karl Land, 14. Sept.: Heinrich Hermann, Ehemann, 78 Jahre alt, Privatmann; Jakob Schwarz, Ehemann, 78 Jahre alt, Polizeioffizier a. D.; 15. Sept.: Emilie Weber, ledig, 71 Jahre alt, ohne Beruf; Franz Gubrich, Wäcker, 57 Jahre alt, Rechnungsrat a. D.; Wilma Schwarz, ledig, ledig, 57 Jahre alt, ohne Beruf.

Damenmoden Paul Weiss. Bekannt im ganzen Badener Land!!! 221 Kaiserstraße 221, an der Hauptpost Erste Etage. Meine grosse Spezialität: Mäntel + Kleider + Kostüme. Bevor Sie kaufen, sehen Sie erst meine Preise an. — Ich habe keine grossen Ladenspesen, deshalb hervorragend billige Preise. 14716

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester und Tante, Frau

Leopoldine Schmoekel

geb. Brüstle Waffnenmeisters-Witwe am Montag gegen Abend durch einen senften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.

Karlsruhe, den 16. September 1924.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch, den 17. September, nachmittags 4 1/2 Uhr.

B-Angebote:

Table with 4 columns of numbers, likely a list of advertisements or prices.

Advertisement for 'Die neuesten Herbst- u. Winter-Modelle' featuring a large graphic of a coat and text for 'Modellhaus Aug. Koflmeier'.

Todes-Anzeige.

Heute morgen verschied sanft im Herrn nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Emilie Weber

im 71. Lebensjahre. 14715 Karlsruhe-Mühlburg, 15. Septbr 1924. Im Namen d. trauernden Hinterbliebenen: Dr. Fritz Weber, Reallehrer a. D.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 17. September, nachm. 4 Uhr, auf dem Friedhof in Mühlburg von der Leichenhalle aus statt.

10 ungemein interessante Bände

Kriminal-Prozesse

von kulturhistorischer Bedeutung nach eigenen Erlebnissen von Hugo Friedländer

Gerichts-Berichtserstatter. Eingeleitet von Justizrat Dr. E. Sollo, Berlin.

- List of 10 criminal cases: 1. Band: Kwitack-Prozess, 2. Band: Der Knabenmord in Xanten, 3. Band: Der Mord an Koenig, etc.

Obstelterei

Empfehle meiner m. G. Obstelt. u. Weinm. in Karlsruhe, hndt.



Pelzschengamaschen. Marke eingestempelt.

Wer

etwas zu kaufen sucht etwas zu verkaufen hat etwas zu mieten hat etwas zu vermieten hat eine Stelle sucht eine Stelle, vergeb. hat

der

interiert am erfolgreichsten in der Badischen Presse

Kapitalien

Teilhhaber gesucht. Kapitalien. 14678 an die Bad. Presse.

1. Hypothek

in Höhe von 15000 M auf ein ländliches Grundstück in Karlsruhe

Mk. 10—20000

als 1. Hypothek, auf groß. Immobilien von groß. Unternehmern auf langere Zeit gel.

Offene Stellen

Vorsteher und Hausierer. 14717 an die Bad. Presse.

Schwarzarbeiter

Suche nach Schwarzarbeitern. 14685 an die Bad. Presse.

Suche

Damen und Herren. 14685 an die Bad. Presse.

Fräulein

Suche nach Fräulein. 14685 an die Bad. Presse.

General-Vertreter advertisement for 'Eiffel-Schokoladenfabrik Ludwigsburg'.

Lebensversicherungsbank advertisement for 'Bezirks-Beamten'.

General-Vertreter advertisement for 'Kücht. Vertreter'.

Hohen Verdienst advertisement for '1. Hypothek'.

Eine erste Kraft advertisement for 'Buchbindergehilfe'.

Dreher advertisement for 'Dreher'.

Mädchen advertisement for 'Mädchen'.

Wohnungstausch! advertisement for 'Wohnungstausch!'.

Large advertisement for 'CARL ROTH' featuring various products like tea, coffee, cacao, and stationery.

Wohnungstausch! advertisement for 'Wohnungstausch!'.

